

Erscheint wöchentlich 5 Mal,
Festtage ausgenommen.
Vierteljährlicher Preis:
in Smünd bei der Expedition
30 fr., Austrägerlohn 4 fr.,
durch die Post in den
Oberamtsbezirken Smünd und
Welzheim 38 fr.

Rems-Beitung.

Einrückungsgebühr die für
einspaltige Zeile 2kr, für
ausländische Inserate 3 kr.
Besondere Einrückungen nach
besonderer Uebereinkunft
Inserate können Tags zuvor
bis Vormittags 10 Uhr
abgegeben werden.

(Vormals Remsthal-Vote.)

Amtsblatt für die Oberamtsbezirke Smünd & Welzheim.

Nro. 226.

Auflage 1530.

Mittwoch, 20. Novbr. 1867.

Verfügungen der Bezirksbehörden.

Smünd.

Johannes Staudenmaier, Wagnermeister in Oberbettringen ist als Agent der Frankfurter Feuer-Versicherungsgesellschaft „Providentia“ für den Oberamtsbezirk Smünd bestätigt worden.

Den 18. Nov. 1867.

R. Oberamt,
Holland.

Welzheim.

Bekanntmachung.

Der Optikus Franz Joseph Schmid von Smünd ist von dem dortigen R. Oberamt am 5. d. Mts. als Bezirksagent der Magdeburger Feuerversicherungsgesellschaft für den hiesigen Oberamtsbezirk bestätigt worden.

Den 18. November 1867.

Rgl. Oberamt,
Eisenbach.

Stuttgart, 18. Novbr. In der 32. Sitzung der Kammer der Abgeordneten kam der Etat des Justiz-Departements zur Erledigung; die Berathung fand statt unter Anwesenheit des Chefs des Justizdepartements v. Mittnacht, der von Obertribunalrath Beyersleben begleitet war. Schott stellte mit Beginn der Sitzung die Anfrage an den Departementschef der Justiz, ob die Regierung nicht geneigt wäre, noch für diesen Landtag einen Gesetzesentwurf ausarbeiten zu lassen, der ein Verfahren festsetzt, nach welchem vermählte Soldaten nach Verlauf einer bestimmten Frist für todt erklärt werden könnten.

Staatsrath v. Mittnacht: ein solcher Gesetzesentwurf sei bereits in Arbeit begriffen; die Feststellung desselben habe bis jetzt noch an Communicationen mit dem Kriegsdepartement ein Hinderniß gefunden; es haben nemlich Untersuchungen wegen vermählter Soldaten noch nicht zum Abschluß geführt werden können. Für das Justizdepartement werden statt bisheriger 1,180,000 fl. künftig 1,213,000 fl. und damit 33,000 fl. jähr-

Unterhaltendes.

Des Castellans Sohn.

Fortsetzung.

„Mein Fräulein befindet sich in ihren Zimmern, wenn Sie wünschen, werde ich Sie bei ihr anmelden.“ sagte Frau Budenberg, die trotz ihrer Theilnahme an der sichtlich leidenden Frau pikirt über die Benennung „Kleine Hedwig“ war. Heinrich sah die alte Freundin besremdet an, die auch sogleich ihre Regung des Aergers bereute, und rasch zu Heinrich gewandt hinzufügte: „Aus der Kleinen Hedwig ist, seit Sie sie das letzte Mal sahen, indeß eine junge Dame von beinahe 16 Jahren geworden, die geistig durch die trüben Ereignisse der letzten Zeit, wie ihre ungewöhnlichen Kenntnisse wohl noch älter erscheint. Ihr Herz ist jedoch das alte liebe Kindersherz geblieben, und sie hat wohl die Kunst der lang erwarteten liebe Freunde nicht bemerkt, sonst wäre sie bereits hier.“

„Nun so eile ich hinauf, und wenn du dich erholt hast, meine gute Klara, folgst du mir. Bleibe aber jetzt noch ein wenig ruhen, denn das Treppensteigen greift dich nach den Anstrengungen der Reise allzusehr an.“ Bei diesen Worten drückte Heinrich einen Kuß auf Klara's Stirn, und gieng klopfenden Herzens, die Jugendfreundin zu begrüßen. Ein langer inniger Blick aus Klara's fieberhaft glänzenden Augen folgte ihm.

lich mehr verlangt und verwilligt. Wie gewöhnlich werden verschiedene Wünsche bei den verschiedenen Positionen laut.

Wächt er wünscht Verbesserung der Lage der Notariats-Assistenten und -Candidaten.

Der Departementschef sichert möglichst zahlreiche Verwendung der jungen Leute als Expeeditoren bei den neu zu schaffenden Gerichtshöfen zu; ist übrigens gegen weitere Ausdehnung von Staatsdienersstellen.

Schott schildert an einem Beispiele, wie nothwendig es sei, die Parthienstube bei den Bezirksgerichten comfortabler auszustatten.

Departementschef: die Angelegenheit werde bei der Organisation der Gerichte zur Sprache kommen.

Der höhere Aufwand für die Gerichte wird aus der Zunahme der Geschäfte abgeleitet; von 1860/61 ist die Zahl der Civilproceße jährlich um etwa 1000 gestiegen, damals waren es 12000, im abgelaufenen Verwaltungsjahre waren es über 18000; die Zahl der Sanktproceße hat sich von 1860/61—1866/67 von 558 auf 1801 vermehrt. Die Gewerbefreiheit und ungünstige Jahre tragen die Schuld daran. In Stuttgart ist die Errichtung eines 4. Gerichtsnotariats nothwendig geworden, nachdem die Stadt in ganz kurzer Zeit um 20,000 Einwohner zugenommen. Bei den Strafanstalten erinnert v. Mehring an das in Sachsen eingeführte Beurlaubungssystem.

Wohl: Wer zum Zuchthaus verurtheilt sei, gehöre auch ins Zuchthaus.

Departementschef: Die Ansichten seien hinsichtlich des Werthes des Systemes noch getheilt; die Regierung werde übrigens den Gegenstand im Auge behalten.

Reibel bringt den Bau eines Zellengefängnisses für weibliche Strafgefangene in Heilbronn zur Sprache und fragt nach dem Stande der Sache.

Departementschef: es sei neuestens ein Plan von Baurath Landauer entworfen worden, der die Billigung des Strafanstalten-Collegiums erhalten. Der Bau werde aber die vorgegebenen Mittel einigermaßen überschreiten und statt auf 135,000 auf etwa 150,000 fl. zu stehen kommen, aber damit

Auf sein leises Klopfen ging Hedwig selbst, die Thüre zu öffnen, denn am Pochen ihres Herzens fühlte sie, wer zu ihr kam. Rasch trat er ein, aber die unbefangenen Begrüßungsworte erstarken ihm auf den Lippen, als er sich der hohen schönen Gestalt gegenüber befand, welche ihn statt des lieblichen Kindes begrüßte. Das zarte rosigte Kindergesichtchen war aus seiner Rundung in ein schönes Oval übergegangen, die hochgeschwungenen dunkeln Augenbrauen beschatteten ein paar so köstlicher schwarzer Augen, denen man ansah, daß sie über das Gleichgültige hinwegschweiften, um in die Tiefe zu bringen; man würde ein minder reines Profil über diesen Augen vergessen haben, denn wie ein Meer, welches auf seinem Grunde die köstlichen Perlen birgt, die zu haben nur Auserwählten gegönnt ist, so reich und geheimnißvoll schimmerten sie, aber ihre Züge waren zu edel und klaffisch, um nicht bewundert zu werden. Die griechische Nase, der volle kleine Mund mit seinem sinnigen Lächeln, der zarte Teint und vor Allem das reiche schwarze Haar, welches in kurzen glatten Scheiteln hinter die Ohren gekämmt, um sich am Hinterkopfe in einen vollen schweren Knoten zu vereinen, der so gelegt war, daß er von beiden Seiten des Gesichts gesehen, eine Lehne des schönen zarten Antlitzes zu sein schien; die schlanke hohe Gestalt, deren gerundete Formen sich vollständig entwickelt, aber edel und zart zeigten, ward durch das einfache schwarze Kleid von feinstem Wollenstoff, das am Hals und den Handge-

immer noch billiger sein, als ein irgendwo zu errichtender Neubau, der wenigstens 350,000 fl. kosten würde. Die Zahl der Gefangenen, die seit Jahren stetig abgenommen hatte, ist wieder merklich im Steigen begriffen.

Bei den Criminalkosten bringt R ö m e r die Abschaffung der Todesstrafe zur Sprache.

Staatsr. v. Mittnacht gibt über den Stand der Sache unter seinem Amtsvorgänger zunächst Auskunft. Damals sei man von der Unthunlichkeit der völligen Abschaffung ausgegangen, man sei aber geneigt gewesen, die Zahl der todeswürdigen Verbrechen auf die crassesten Fälle zu reduciren. Auf seinen Rath habe Sr. Maj. der König befohlen, eine in der Vorbereitung begriffene Aenderung des Geheimenraths in diesem Sinne auf sich beruhen zu lassen. Seit seinem Amtsantritt seien zwei Todesurtheile erkannt, keines vollzogen worden. Ein Gesetz der Abschaffung der Todesstrafe werde voraussichtlich dem gegenwärtigen Landtag nicht vorgelegt werden; wir befinden uns dormalen in einem Stadium des Ueberganges, das wohl mit der Abschaffung der Todesstrafe seinen Abschluß finden dürfte. Der Zeitpunkt, wenn diese hochwichtige Frage angemessen entschieden werde, sei nicht so bestimmt. Er bekenne sich zu den Ansichten, die er im Jahre 1864 in diesem Saale ausgesprochen; er habe zwei Verhandlungen von Schwurgerichten, die zu Todesurtheilen geführt, persönlich beigewohnt und diese haben seine bisherige Ueberzeugung nur befestigt, er hoffe zu zeigen, daß er seiner Ueberzeugung als Fachmann und als Abgeordneter auf seinem jetzigen Posten nicht unteren werde. Diese Aeußerung des Herrn Departementschef findet eine sehr beifällige Aufnahme. Nach Erledigung des Stats des Justizdepartements erklärt Präsident v. Weber: es sei nothwendig, den Commissionen für Finanzen, für Militärwesen, für Justizgesetzgebung, für innere Verwaltung Zeit zur Vollendung von weiteren Arbeiten zu gönnen; zu diesem Zwecke müßte in dem Fortgang der Sitzungen der Kammer eine Pause eintreten. Er schlage vor, die nächste Sitzung am Donnerstag den 28. Nov. zu halten. Auf die Tagesordnung werden gesetzt: Grundstod, Salinen, Berg- und Hüttenwerke. Da die Mitglieder der obgenannten und noch weiteren Commissionen am Sitz der Kammer zurückbleiben haben, so werden verhältnißmäßig nur sehr wenige Abgeordnete in ihren Heimathsbezirken eintreffen.

Die vergangene Nacht brachte Schneefall. Der auf den Höhen gestallene Schnee hat sich den Tag über gehalten.

Stuttgart, 17. Novbr. Heute Nachmittag sind mit der Eisenbahn 14 anglo-normännische Pferde, 2 Hengste und 12 Stuten, hier angekommen, welche im Auftrage der Regierung in der Normandie für das württembergische Landgerüth gekauft worden sind. Es sind kräftige, wohl proportionirte, gut fundamentirte Pferde, von welchen man annehmen darf, daß sie dem Zweck, für welchen sie erworben wurden, nämlich wieder mehr Masse in die Nachzucht im Stammgerüth zu bringen, entsprechen.

Stuttgart, 18. Nov. [Beurlaubung und Einberufung.] Gestern wurden bei unseren Reiter-Regimentern nach dreijähriger Prüfung circa 28 Mann von jeder Escadron beurlaubt. Am nächsten Freitag kommt bei unseren Infanterie-Regimentern die zur Einübung des preussischen Grenzer-Reglements einberufene dritte Serie alter Mannschaft aus den Jahrgängen 1864 und 1865 nach vierwöchiger Ueberszeit ebenfalls wieder in Urlaub. Montags darauf hat die vierte Serie aus den Jahrgängen 1865 und 1866, etwa in der Stärke von 38 Mann per Compagnie, ebenfalls auf die Dauer von 4 Wochen einzurücken,

lenken geschlossen und dies vollendet schöne Ganze trat nun Heinrich, dessen Auge für jede reine Form offen war, entgegen.

„Hedwig — Fräulein — ich komme, verzeihen Sie,“ stotterte er, geblendet von diesem Anblick; dann ergriff er ihre Hände, legte sie vor seine Augen, wie um sich vor diesem Zauber zu schützen, und rief: „Hedwig, wie sind Sie schön! O Gott ja, nur du könntest so herrlich werden! Doch, Verzeihung,“ setzte er mit bebender Stimme hinzu, wobei er ihre Hände losließ, „Verzeihung, Fräulein Hedwig, wenn ich im ersten Augenblick die rechte Form nicht finden konnte, dies Wunder zu begrüßen, was mir in Ihnen gegenübertritt, ich — ich war so überrascht.“

Hedwig hatte, während Heinrich mit seiner Vermirrung kämpfte, Zeit gefunden, sich zu sammeln. Mit reizendem Lächeln reichte sie ihm beide Hände und sagte mit ihrer weichen, süß-tönenden Stimme, die sich wie Zauberfäden um Heinrichs Herz und Phantasie spann: „Seien Sie mir tausendmal willkommen in der Heimath, lieber, lieber Heinrich, und erholen Sie sich von dem Erstaunen, statt der kleinen Hedwig ein erwachsenes Mädchen zu finden. Mir scheint, Sie haben weniger an mich, als ich an

so daß für die letzte Serie nur noch die Einberufung der beurlaubten Mannschaft der diesjährigen Aushebung übrig bleibt.

Stuttgart, den 19. Novbr. Den Mitgliedern der hiesigen Landesproduktenbörse und allen württembergischen Consumen wird es eine freudige Mittheilung sein, daß Herr Eisenbahn-Präsident v. Dillenius von den Direktoren der k. österreichischen Staatsbahn und der k. österreichischen Elisabethenbahn die Zusicherung erhalten hat, daß diejenigen württ. Wagen, welche von jetzt an nach Pesth oder Wien geschickt werden, ausschließlich zum Waizentransport für Württemberg verwendet werden sollen. Es sind in Folge dessen verfloffenen Freitag sofort 25 Wagen nach Pesth und heute 25 Wagen nach Wien abgesandt worden und gehen bis Donnerstag meitere 25 Wagen nach Raab ab, so daß für die nöthige Befuhr von Getreide bestens gesorgt ist.

Laupheim. In den Bezirken Laupheim und Vöhrach gibt es wirklich ziemlich auffallend viel Sturm zu läuten. In letzterem kamen zwei bedeutende Feuersbrünste vor zu Gallmuthöfe und Appendorf, wo 40 Stück Vieh verbrannt sein sollen. Beidemal waren Bauer und Bäurin von Hause abwesend. Bei uns brannte es im Orte selbst und gestern zu Achstetten. An zwei andern Orten konnte das ausgebrochene Feuer noch gelöscht werden, ehe es größere Vermüstungen anrichtete. — Sankt Martin macht gegenwärtig noch Heu für sein Köflein. Wir haben wahre Sommertage. Munter fliegt das Bienenvolk vor seinen Ständen.

München, 18. Novbr. Die Abgeordnetenversammlung nahm das Gewerbegesetz bei der Schlußabstimmung mit allen gegen 15 Stimmen an. — Bezüglich Bayerns Antwort auf die Einladung zur Conferenz wegen der römischen Frage liegt ein Beschluß des Ministerraths dem Könige zur Entscheidung vor. — Die „Südd. Presse“ meldet, es stehe eine Militärconferenz der süddeutschen Staaten in Folge der Stuttgarter Vereinbarungen bevor, dessen Zusammentritt am Anfange des nächsten Monats zu erwarten sei.

Berlin, 15. Nov. Nach Eröffnung des Landtags im k. Schlosse begaben sich heute sofort beide Kammern in ihre Sitzungsorte. Im Abgeordnetenhaus eröffnet der Alterspräsident Stavenhagen die Sitzung mit folgenden Worten: Meine Herren! Ich heiße alle Mitglieder dieses Hauses und insbesondere diejenigen aus den neuen Provinzen, welche jetzt zum ersten Male unter uns anwesend sind, herzlich willkommen. Wir wollen also nunmehr gemeinsam nach unseren besten Kräften arbeiten an dem Wohle des Vaterlands. Lassen Sie uns schaffen eine Stätte des Rechts, des Gesetzes und der Freiheit. Zum Zeichen daß die Ihr Aller Wunsch, ersuche ich Sie, sich von Ihren Plätzen zu erheben und einzukommen in den Ruf: Hoch lebe S. M. der König! Die Versammlung stimmt in diesen Ruf dreimal ein und geht dann zur Erledigung der einleitenden Geschäfte über. Der Alterspräsident theilt mit, daß bis heute Mittag die Meldung von 264 Abgeordneten [unter 432] erfolgt sei, worauf zur Verlosung in die Abtheilungen geschritten wird. Das Herrenhaus schreitet heute sofort zur Präsidentenwahl. Zum ersten Präsidenten wird Graf Eberhard zu Stolberg-Wernigerode mit 58 von 61, zum ersten Vizepräsidenten v. Frankenberg-Ludwigsdorf mit 49 von 64 und zum zweiten Vizepräsidenten Graf Brühl mit 44 von 62 Stimmern gewählt.

Der König von Hannover hat 16 Millionen Thaler, der Herzog von Nassau 14 Millionen Gulden als Entschädigung

Sie gedacht, sonst würden Sie darauf vorbereitet gewesen sein, daß ich in meiner Entwicklung keine Ausnahme vom Naturgesetz gemacht. Ich habe Sie mir so statlich und gereift gedacht wie Sie jetzt vor mir stehen, und ich bitte Sie von Herzensgrund, daß Sie sich mit der Veränderung befreunden, die vielleicht in meiner äußeren Erscheinung vorgegangen ist, damit Sie die alte treue Freundin, welche keine wärmere Theilnahme, als die an Ihrem Geschick im Innern trägt, erkennen, und ich Ihnen die Hedwig, aber nicht Fräulein Hedwig bleibe.“ Heinrich hörte nur halb ihre Worte, so war er im Anschein des Mädchens versunken, die von allem Schönen, das er bis jetzt gesehen, das Schönste in sich vereinte. Da er nicht antwortete, fuhr Sie fort: „Lassen Sie mich Ihnen auch nochmals mündlich die innigsten Glückwünsche zu Ihrer Verbindung aussprechen, wie ich aus ganzem Herzen schon schriftlich that, und begleiten Sie mich zu Ihrer Klata, damit ich sie Schwesterlich begrüße.“

(Fortsetzung folgt)

erhalten. Was der Kurfürst von Hessen bekommt, weiß man noch nicht.

Triest, 18. Nov. Die „Ueberlandpost“ bringt Nachrichten aus Bombay bis zum 29., aus Calcutta bis zum 23. Oktober. Sämmtliche Dampfer und Transportschiffe mit der Avantgarde der abyssinisch Expedition sind am 18. Oktbr. wohlbehalten in Aden eingetroffen. Als Landungsplatz wurde ein Punkt bei Adulis gewählt. Sechzehn englische Meilen landeinwärts ist der Fluß Waa, wohin Oberst Phayre eine Straße anlegt.

Paris, 16. Nov. Im heutigen Ministerrath hat der Kaiser den Entwurf seiner Thronrede mitgetheilt; Napoleon hat auf denselben diesmal eine außerordentliche Sorgfalt verwendet. Er soll in den letzten zwei Tagen ausschließlich mit der Redaktionsarbeit beschäftigt gewesen sein. Die hiesige Thronrede wird, was die allgemeinen internationalen Beziehungen angeht, wesentlich nur ein Echo der preussischen sein.

Man meldet der „Nazione“ aus Rom, daß man anfängt, die Stadt außerordentlich zu besetzen und dies besonders an einigen Stellen der Stadtmauer. Das Expeditionskorps macht durchaus keine Vorbereitungen zur Abreise. — Es scheint, daß Garibaldi in Barignano in sehr strengem Gewahrsam gehalten wird. Es ist ihm nicht gestattet, die Blätter und die Correspondenzen zu lesen, die ihm zugehen, er darf sogar nur unter der speziellen Aufsicht von zwei Carabinieri spazieren gehen. Der mit seiner Bewachung beauftragte Oberst Camozzi soll sogar den Offizieren und Soldaten verboten haben, ihn zu grüßen.

Florenz, 18. Novbr. Die „Amtliche Zeitung“ berichtet: Die Anzahl der gefangenen Garibaldianer in Rom beträgt 1765.

(Vorricht) Ein Kaufmann in Römberg schickte in

voriger Woche etwa vierhundert Portemonnaies auf Bestellung nach Oesterreich. Dieselben sind von der Gränze aus mit Protest zurückgekommen, nicht etwa, weil man in Oesterreich nicht wisse, was mit den Portemonnaies anzufangen, sondern weil „durch diese Lederwaaren die Kinderpest eingeschleppt werden könnte“ Buchstäblich wahr.

Paris, 18. Nov. Thronrede: Seit die Kammern auseinandergegangen haben unbestimmte Besorgnisse den Geist in Europa aufgeregt und die Bewegungen in Gewerbe und Handel gehemmt. Trotz der Erklärung der Regierung welche in ihrer friedlichen Stellung niemals geschwankt hat, hat man den Glauben verbreitet, daß jede Veränderung in den innern Regierungs-Verhältnissen Deutschlands die Ursache eines Conflictes sein müsse. Dieser Zustand der Unsicherheit dürfte nicht länger dauern; man muß freiweg die Veränderungen jenseits des Rheins annehmen, man muß aussprechen, daß, so lange unsere Interessen und unsere Würde nicht bedroht sind, wir uns nicht in Umwandlungen mischen werden, welche sich durch die Wünsche der Bevölkerungen vollziehen.

Handels- und Börsennachrichten.

Stuttgart, 18. Nov. (Börsenbericht.) Stimmung etwas flauer. Angebote höher, werden nicht angenommen. Ungarischer Weizen kostet per Centner 9 fl. 12 kr., Kernen 9 fl. bis 9 fl. 6 kr., Gerste 6 fl. bis 6 fl. 6 kr., Roggen 6 fl. 45 kr., Haber 4 fl. 40 kr., Dinkel ohne Angebot, Ackerbohnen 7 fl. Die Mehlpreise stellen sich für Nr. 1 auf 13 fl. 12 kr., Nr. 2 auf 12 fl. 12 kr., Nr. 3 auf 11 fl. 12 kr. und für Nr. 4 auf 9 fl. 48 kr.

Bekanntmachungen.

G m ü n d.

Tuchlieferungs-Afford.

Die unterzeichnete Verwaltung bedarf für sich, sowie für die Kirchen- und Schulpflege nachstehende Tuchquantitäten:

- 1) 140 1/2 Ellen graumelirtes Tuch zum Preis von 1 fl. 45 kr. pr. Elle,
 - 2) 136 Ellen von 1 fl. 24 kr. pr. Elle
- Jedem Geschäftslente, welche sich bei dieser Tuchlieferung zu beteiligen wünschen, wollen ihre Muster, nach deren Qualität sie die Lieferung um die oben festgestellten Preise übernehmen wollen, in einem veriegelten Paquet, das zugleich ein die Firma des Lieferanten näher bezeichnendes Geheiß als Verschluss eines Schreibens enthalten muß, längstens bis zum 30. d. Monats

Wittags 12 Uhr bei der unterzeichneten Stelle einreichen, bei welcher auch die sonstigen Lieferungsbedingungen eingesehen werden können.

Den 14. Nov. 1867.

**Hospitalverwaltung
Bichler.**

G m ü n d.

Aufforderung.

- Nachstehende Stiftungen sind erledigt:
- 1) Eligius Mayhöfer'sche Stiftung mit einem Zinsenertrag von 32 fl. für einen verwaisten oder sonst armen Handwerkslehrling aus der Verwandtschaft des Stifters;
 - 2) Leopold Geiger'sche Stiftung mit einem Zinsenertrag von 35 fl. für einen armen Waisen oder andern armen Knaben von hier, welcher die Goldschmidsprofession erlernt;
 - 3) Die Chorherrn Haas'sche Stiftung, deren Zins zu Anschaffung von Tuch für 12 arme Personen von hier zu verwenden ist;
 - 4) Die Stiftung der Anna Köhler mit 44 fl. Zinsenertrag zur Vertheilung an ihre arme Freunde;
 - 5) Die Stiftungen der Frau Crescentia Walter, Wittwe des Alois Walter, Kaufmanns hier:

- a) Zins aus 1000 fl. à 3 1/2 % für solche Mädchen von hier, welche wenigstens 8 Jahre als Magd gedient und in diesem Jahr sich verheiratet haben;
- b) Zins aus 1000 fl. à 3 1/2 % für solche Mädchen, welche, ohne eigene Mittel zu haben, den Beruf der barmherzigen Schwestern wählen;
- c) Zins aus 1000 fl. à 3 1/2 % zur Vertheilung an 4 arme Wittwen von hier, welche keine öffentliche Unterstützung genießen.

Jedem dieser Stiftungen eingesetzt zu werden wünschen, haben sich innerhalb fünfzehn Tagen bei der unterzeichneten Stelle zu melden.

Den 11. Nov. 1867.

**Hospital-Verwaltung.
Bichler.**

G m ü n d.

Aufforderung.

Die etwaigen armen Nachkommen des Kaufmanns Anton Majer, in der Schmidgasse, welche in die Stefan Hofmeister'sche Stiftung eingesetzt zu werden wünschen, werden aufgefordert, innerhalb zwanzig Tagen sich bei der unterzeichneten Stelle über ihre Ansprüche auszuweisen, da sonst nach Ablauf dieses Termins der bis zum 1. Juli 1867 fällige Jahreszins den Bestimmungen des Testaments gemäß zum Besten des Instituts der barmherzigen Schwestern verwendet werden müßte.

Den 11. Nov. 1867.

**Hospital-Verwaltung.
Bichler.**

Wegsperr.

Nachdem der sogenannte Rothensieg wegen Bauälligkeit nicht mehr zum Begehen ist, so haben Fußgänger bis auf Weiteres

von Herlitofen gegen Jggingen und umgekehrt einen andern Weg einzuschlagen.

Den 16. Nov. 1867.

**Schultheissenamt.
Spohu.**

Jggingen.

Eingestellter Hund.



Bei dem Bauern Bernhard Geiger dahier hat sich ein schwarzer Spizerhund mit einer weißen Brust eingestellt. Der rechtmäßige Eigentümer kann solchen Ersatz der Fütterungskosten und Einrückungsgebühr so gleich abholen.

Den 16. Nov. 1867.

Schultheiß Spohu.

G m ü n d.

Dankagung.



Für die vielen Beweise von Theilnahme während der Krankheit meiner lieben Gattin und Mutter, sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer Ruhestätte sagt den innigsten Dank

der trauernde Gatte:
Johannes Vogt
mit seinen Kindern.

**Neue Sarringe Sardellen,
Siggurten,
Reis, Gerste, Sago und alle
Spezerei-Waaren,
Liqueure aller Art,
von 9 kr. an per Schoppen,
Weingeist, Schellack,
Colophonium.**

Um geneigten Zuspruch bittet

W. Grauer, Conditör.

Ein Stück Panzerkette

ist gestern gefunden worden. — Von wem? sagt die Redaktion.

Das Cäcilien-Fest

wird vom
Pfarrkirchen-Chor & Liederfranz
am Donnerstag den 21. d. Mts.

im Gasthaus zum Ritter gefeiert.

Der Eintritt ist für Mitglieder beider Gesellschaften und deren weiblichen Angehörigen ist frei.

Nichtmitglieder bezahlen für Damen 12 kr., Herrn 24 kr.

Anfang um 7 Uhr; nach den musikalischen Produktionen ist Tanz.

Musikfreunde werden hiezu höflich eingeladen.

G m ü n d.

Meinen verehrlichen Kunden von Stadt und Land
mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich mein Geschäftslokal
in mein Wohnhaus

Nr. 6 hinter dem Spital

verlegt habe.

Für das so vielseitige Vertrauen dankend, empfehle ich mich in
allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten bestens.

Stadtuhrmacher Schurr.

G m ü n d.

Eine große Auswahl

Erdoel-Lampen

namentlich Stehlampen mit schönem Fuß und Milchglas-
Glocken von 1 fl. 12 kr. bis 6 fl. empfiehlt

J. Müleisen.

Announce.

Ich mache hiermit die Anzeige, daß mich die seit einem Jahre bestehende
und wirklich vorzügliche Garne liefernde

Flachs-, Hanf- und Abweg-Spinnerei

Weingarten,

bei Ravensburg,

zum Agenten für hier und Umgegend aufgestellt hat. Dieselbe übernimmt:

- 1) Abweg (Kuder),
- 2) Gehechelten Flachs und Hanf,
- 3) Ungehechelten dto.

jedoch gut gerieben und geschwungen und werden sämtliche Sorten in der
Qualität am besten entsprechenden No. à 4 kr. per Schneller Spinner- u. Hech-
lerlohn gewissenhaft gesponnen.

Garbmuster liegen bei mir zur gefl. Einsicht und indem ich noch bemerke,
daß das bis 1. Dezember. Eingefandte in längstens 4 Wochen abgeliefert wird,
empfehle ich mich zur Beforgung bestens und verharre achtungsvoll

Waldstetten, den 25. September 1867.

Bernh. Stüb.

Täglich frisches

Schweinefleisch

das Pfund zu 16 kr. bei

Megger Kucher
nächst dem Rathhaus.

In Kost und Logis

sucht einen Herrn

Hörmann, Pflasterer.

G m ü n d.

Den Liebhabern zu meinen ca. 400 St.
Geschenken zu Broches, Boutons,
Braceletts, Schloßchen, Nadeln
z., sowie zu sämtlichen Beschlägen für
Ketten zur Nachricht, daß ich Demjenigen
dieselben zuschlagen werde, welcher mir bis
nächsten Samstag Abend das höchste An-
gebot macht.

Carl Kreuzer.

**Rothen und weißen
neuen süßen**

Wein

empfehl

Gustav Friedel.

Hundsberg,
Gemeinde Altersberg,
Oberamts Gaildorf

Säg- und Delmühle- Verkauf.

Unterzeichneter ist gesonnen, sein An-
wesen, bestehend aus einer neu erbauten
Säg- und Delmühle, einem zweiflochtigen,
besonders stehenden Wohnhaus und Scheuer
nebst ungefähr 8 Mrg. Acker und Wiesen
zu freier Hand zu verkaufen.

Der Verkauf findet am 20. Noobr.,
nämlich am Andreas Feiertag statt, wozu
ich Kaufslustige einlade

Jakob Sinderer,

Säg- und Delmühlebesitzer.

G m ü n d.

Fünf- bis sechshundert Stück

schönes Kraut

hat zu verkaufen

Weiß, Leder-gasse

G m ü n d.

Eine Familie ohne Kind sucht bis Licht-
meß ein Logis. — Wer? sagt die Red.

Der königlich bayerische privilegirte
Hofmann'sche

Zahn-Balsam,

welcher die heftigsten Schmerzen in einer
Minute stillt, das Zahnfleisch kräftigt, die
wackelnden Zähne befestigt, die gesunden
Zähne sehr schön erhält, die angegriffenen
vor gänzlichem Verderben schützt, und einen
angenehmen Geruch im Munde hervor-
bringt, ist zu haben bei

Debele & Willauer in Gmünd.

Zeugniss:

Unter den vielen Attesten, welche die
Heilkräfte des Hofmann'schen Zahn-Bal-
sams bestätigen, wollen wir nur eines
hervorheben.

Der Unterzeichnete überzeugte sich
bei eigenen Zahnschmerzen (Folge cariöser
Verderbnisse eines Backenzahnes) von
der auszeichnenden und andauernden
Wirkung des Zahn-Balsams des Hof-
malers Jos. Hoffmann dahier.

Dieses Mittel hat noch das vor an-
dern Zahn-Mitteln sehr Empfehlens-
werthe, daß ihm der widerliche unange-
nehme Geschmack und Geruchseindruck
aller andern fehlt.

Dies bezeugt:

München, 2. Oktober 1855.

Dr. v. Weißbrod.

Ober-Medizinal-Rath und
Universitäts-Professor.

Stadttheater in Gmünd.

Mittwoch den 20. Noobr. 1867

Die Grabesbraut.

oder:

Gustav Adolph in München.

Ein dramatisches Gemälde aus den Zeiten
des dreißigjährigen Krieges in 5 Abthei-
lungen mit einem Vorspiel in 1 Akt von
J. F. Bahrdt. Anfang 8 Uhr.